

Wir arbeiten für Bildungschancen, Kinder- und Familienfreundlichkeit

Bildungschancen

Die Stadt arbeitet kontinuierlich daran, den Kindern und Jugendlichen sowie ihren Eltern das bestmögliche Bildungsangebot zu bieten. Das Ziel ist die Steigerung der Bildungschancen aller. An erster Stelle steht dabei der weitere **Ausbau von Schulplätzen**. Um dem Schulbaunotstand weiter entgegenzuwirken, stellte die städtische Gebäudewirtschaft in ihrem Entwurf des Wirtschaftsplans 2021 allein im Bereich „Neubau, Erweiterungsbau und Generalinstandsetzung“ 373 Millionen Euro für **Großbauprojekte im Schulbau** bereit. Zusätzlich wurden 62,5 Millionen Euro für die laufende Instandsetzung und Instandhaltung an den 266 städtischen Schulen bereitgestellt. Laut Prognose werden rund 302 Millionen Euro im Bereich Neubau und weitere 44 Millionen Euro (gerundet) im Bereich Instandsetzung/Instandhaltung der bereitgestellten Mittel in 2021 verbaut worden sein. Über den schnelleren Weg der Beauftragung von General- oder Totalunternehmern (GU/TU) wurde im Juni 2020 ein zweites Sonderprogramm beschlossen, das nun vorbereitet wird. **Das größte Schulbauprogramm in der Geschichte der Stadt Köln** umfasst 49 Einzelprojekte mit einem Gesamtvolumen von rund 1,7 Milliarden Euro an 20 Schulstandorten. Dazu gehören auch der Neubau von zwei Gesamtschulen (Im Hasental in Deutz und Gesamtschule Fitzmauricestraße in Ossendorf), die damit schnellstmöglich realisiert werden. Die 49 Schulbaumaßnahmen beinhalten Neubauten, Erweiterungen, Generalinstandsetzungen und die Errichtung von Interimsbauten. Dieses Schulbauprogramm ist das zweite seiner Art. Stadtweit werden mit allen bereits beschlossenen GU- oder TU-Projekten rund 22.000 Schulplätze baulich gesichert oder neu geschaffen. Die **priorisierende Schulbaumaßnahmenliste** umfasst aktuell 185 Projekte. 76 Schulbauprojekte sind derzeit in Bearbeitung oder bereits im Bau. In 2021 wurden drei der angekündigten zwölf Maßnahmen fertiggestellt. Neben der zuvor bereits engen Marktlage, sind hier Corona, aber auch der Flutkatastrophe geschuldete Personalengpässe bei den beauftragten Firmen und Materialknappheit bzw. -Liefer-schwierigkeiten ursächlich. Einige Fertigstellungen verzögern sich nur wenige Wochen, jedoch ins neue Jahr, in dem damit derzeit mit 21 Fertigstellungen zu rechnen ist. Coronabedingt haben im Jahr 2021 nur drei Bau-Feste stattgefunden, obwohl mehr Anlässe gegeben waren.

Ein weiterer elementarer Baustein in 2021 war es, die **Digitalisierung an Kölner Schulen** weiter auszubauen. Der Medienentwicklungsplan, der vorgesehen war, um den unterschiedlichen digitalen Anforderungen der Kölner Schullandschaft gerecht werden zu können, ist im Frühjahr 2021 gestartet, befindet sich auch weiterhin in seiner planmäßigen Umsetzung und wird voraussichtlich im ersten Quartal 2022 abgeschlossen sein. Darüber hinaus erfolgte die Planung für ein Kommunales Medienzentrum, um künftig die vielen Aufgaben zur Digitalisierung der Kölner Schulen zu bündeln und erfolgreich umsetzen zu können. Es soll 2022 seine Arbeit aufnehmen. Seit Januar 2021 wurden sukzessive 10.500 iPads für Lehrkräfte im Auftrag des Landes NRW zur Verfügung gestellt und 15.000 weitere Geräte für Schüler*innen ausgegeben. Kontinuierlich konnte die digitale Ausstattung verbessert und die Infrastruktur ausgebaut werden. Das Projekt „Get your own device“ ist weiterentwickelt worden. Um weiteren Schulen zum Schuljahr 2022/2023 ebenfalls GYOD anbieten zu können, laufen gerade die Vorbereitungsgespräche zwischen Schulträgerin und Schulen sowie die Kommunikation zwischen den Schulen und den Eltern.

Für die **Rheinische Musikschule** stand ein Meilenstein an: In diesem Jahr konnte der Kaufvertrag für das Gelände der Regionalschule an der Vogelsanger Straße unterzeichnet, der Eigentumsübergang vollzogen und der Bauantrag für das neue Gebäude eingereicht werden. Damit ist der Weg frei für einen Neubau der Rheinischen Musikschule auf diesem Gelände. Das sichert die Weiterentwicklung der musikalischen Bildung in Ehrenfeld und dem gesamten Stadtgebiet.

Kinder- und Jugendfreundlichkeit

Seit 2018 trägt Köln als erste deutsche Großstadt das Siegel „**Kinderfreundliche Kommune**“ mit dem Ziel, die kinderfreundlichste Millionenstadt Deutschlands zu werden. Die erste Siegelphase wurde offiziell am 20. Mai 2021 und mit der Übergabe der kinder- und jugendgerechten Version des Abschlussberichts an UNICEF Deutschland beendet. Um die Siegelperlängerung zu erreichen, wird aktuell ein neuer Aktionsplan entwickelt.

Wie schon seit Jahren baut die Stadt das Angebot an **Betreuungsplätzen in Kitas und Kindertagespflege** kontinuierlich aus. In 2021 wurden 13 neue Kitas eröffnet, darunter in der Hans-Schulten-Straße die erste achtgruppige Kita Kölns. Die Inbetriebnahme der für das 4. Quartal 2021 geplanten Kita in der Robertstraße musste aus baulichen Gründen auf das 1. Quartal 2022 verschoben werden. Das Angebot wurde zudem durch 91 zusätzliche Plätze in der Tagespflege- und Großtagespflege ergänzt. Die Zielvorgabe von 1.000 Betreuungsplätzen konnte in 2021 mit 970 neu geschaffenen Plätzen nahezu vollständig erreicht werden. Für 47.221 Kinder gibt es aktuell einen Betreuungsplatz in Köln. So wurde eine Betreuungsquote von 46,5 Prozent im U3-Bereich erzielt, was über den angekündigten 44,8 Prozent liegt. Im Ü3-Bereich konnte eine Versorgungsquote von 95,7 Prozent erlangt werden. Neben dem Ausbau der Plätze liegt der Schwerpunkt auch auf der **pädagogischen Qualität. Zu ihrer professionellen Weiterentwicklung** erhielten die Beschäftigten der 224 städtischen Kitas passgenaue Fortbildungen im Rahmen der Kita-Qualitätsoffensive.

Seit Sommer lädt die Stadt Köln unter dem Motto „**Junge Visionen für Köln – Deine Idee. Dein Plan. Deine Aktion**“ Kölner Siebt- und Achtklässler*innen dazu ein, eigene Projektideen für das Gemeinwohl umzusetzen. Dabei werden sie vom Kinder- und Jugendbüro und dem Kooperationspartner „Junge Stadt Köln e.V.“ unterstützt. Schulklassen können sich sowohl mit Ideen als auch für ein Mentoring-Programm bewerben. Wesentliches Element für die Umsetzung ist die „Projekt-Starthilfebox“ mit elementaren, altersgerechten Inhalten für eigenständige Projektplanungen und deren Umsetzung. Die Projektteams können damit auch außerhalb des begrenzten Schulrahmens aktiv an ihren Ideen und Visionen für Köln weiterarbeiten. Zudem fanden für die Stadtgestalter*innen-Workshops im kooperativen Kinder- und Jugendbüro statt. Die teilnehmenden Klassen erhielten Input zum Thema „Engagement und Beteiligung“. Sie wurden außerdem zum Thema „Kinderrechte“ sensibilisiert.

Am 27. Mai 2021 konnte die Eröffnung der **Jugendberufsagentur** digital gefeiert werden. Gemeinsam mit dem Jobcenter und der Bundesagentur für Arbeit bietet sich in Deutz eine gemeinsame Anlaufstelle, in der junge Menschen bis 27 Jahre in allen Fragen rund um Beruf und Zukunftsplanung beraten werden. Zusammen mit dem Familienbüro, als zentraler Anlaufstelle für Familien mit Kindern von 0 bis 6 Jahren, und dem

Kinder- und Jugendbüro vervollständigt die Stadt Köln damit den Dreiklang eines flächendeckenden Beratungs- und Dienstleistungsangebotes für Kinder und Jugendliche aller Altersklassen.

„**Jugendberatung Digital (JuDi)**“ heißt das neue Angebot der Familienberatung und des Schulpsychologischen Dienstes. Kinder und Jugendliche auf der Suche nach Unterstützung können per Chat Kontakt aufnehmen und sich beraten lassen. Aufgrund von internen fachlichen Engpässen musste die Umsetzung der Softwareanpassung ins 3. Quartal 2021 verschoben werden. Damit kann das Angebot nach vorhergehender technischer Schulung der Mitarbeitenden erst Anfang 2022 starten. Kontinuierlich wurden weitere digitale Beratungsangebote entwickelt, um grundsätzlich einen flexiblen Mix aus analogen und digitalen Möglichkeiten anbieten zu können und damit sich Hilfesuchende ein für sie passendes Beratungsangebot auswählen können. Das Projekt ist Teil der #wirfürdieStadt- Verwaltungsreform.

KidS - Kinder- und Jugendpädagogische Einrichtung der Stadt Köln

Der **KidS-Standort in Brück** ist ein Zuhause für Kinder mit Selbst- und Fremdgefährdungsaspekten, unterschiedlichsten Gewalterfahrungen, Entwicklungsrückständen oder sozialen Integrationsschwierigkeiten. Neben der Erziehung und Betreuung in der Gruppe gibt es intensive Förder-, Unterstützungs- und Therapieangebote. Nach der Fertigstellung der Sanierungs- und Neubaumaßnahmen im Frühjahr 2021 wurde inzwischen auch die Umgestaltung der Außenanlagen mit der Errichtung neuer Spielflächen und neuer Spielgeräte abgeschlossen. Zusätzlich wurde als Abschluss der Gesamtmaßnahme das Wege- und Straßennetz auf dem 56.000 Quadratmeter großen Grundstück saniert. Die teilweise ausgelagerten Wohn- und Aufnahmegruppen mit insgesamt rund 60 Kindern sind bereits wieder an den Standort zurückgezogen. In 2022 werden auch die neuen pädagogischen Angebote wie zum Beispiel das Apartmenthaus für Familien ihren Betrieb aufnehmen. In dem Apartmenthaus können gleichzeitig vier Familien mit insgesamt bis zu 12 Kindern temporär untergebracht und betreut werden.

Wir arbeiten für eine moderne Mobilität in einer umwelt- und klimagerechten Stadt Köln

Leistungsfähige, innovative und umweltverträgliche Mobilitätsangebote

Im 4. Quartal 2021 startete die Vergabe für die externe Erstellung der ersten Stufe des nachhaltigen Mobilitätsplans, **Sustainable Urban Mobility Plan (SUMP)**. Im Rahmen des SUMP-Prozesses werden Rahmenbedingungen für nutzerzentrierte Mobilitätsangebote entwickelt. Aufgrund personeller Engpässe erfolgt die Beauftragung der externen Büros für Planung, Kommunikation und Prozessbegleitung 2022. Bei den Ausschreibungen handelt es sich um eine EU-Vergabe mit vorgesetztem Teilnahmewettbewerb.

Mobilstationen sind zentrale Orte, meistens im Umfeld von ÖPNV-Haltestellen, an denen multimodale Verkehrsangebote zur Verfügung stehen. Sie ermöglichen den Kölner*innen, flexibel zwischen ÖPNV, Nutzung eines Leihrads, E-Scooters oder Carsharing zu entscheiden. Im Jahr 2021 sind 18 Mobilstationen an ÖPNV-Haltestellen und in Wohnquartieren ausgewiesen worden.

Bei der Erweiterung der **E-Ladeinfrastruktur** errichtete die Stadtwerke Köln GmbH im Auftrag der Verwaltung über 100 Ladestationen im öffentlichen Raum. Aktuell sind 52 Standorte in Bau und weitere 22 Standorte stehen in Umsetzungsvorbereitung. Die restlichen 29 Standorte der insgesamt 200 beschlossenen Standorte sind in Überarbeitung bzw. in der Genehmigungsprüfung. Darüber hinaus wurde von den politischen Gremien beschlossen, bis 2025 weitere 500 Ladestationen zu errichten.

Im Herbst 2021 hat eine durch die Stadt Köln veranlasste Machbarkeitsstudie ergeben, dass ein **regionales Wasserbusssystem** auf dem Rhein die Mobilität in Köln grundsätzlich positiv beeinflussen könnte. Im Ergebnis kommen die mit der Erstellung beauftragten Gutachterbüros zu dem Schluss, dass vor dem Aufbau eines solchen Systems noch ergänzende Untersuchungen bzw. Vorarbeiten zu leisten sind. Diese werden voraussichtlich im ersten Quartal 2022 abgeschlossen.

Erhöhung der Attraktivität des Rad- und Fußverkehrs und Schaffung von Räumen für den Umweltverbund

Der vorletzte Bauabschnitt zur **fahrradfreundlichen Umgestaltung der Kölner Ringe** wurde dieses Jahr abgeschlossen. Der Lückenschluss im Süden am Salierring zwischen Trutzdenberg und Barbarossaplatz ist vollzogen. Die Radfahrenden können nun in nördlicher Fahrtrichtung vom Rheinufer am Ubierring auf einer Strecke von rund drei Kilometern Länge auf eigenen Radverkehrsspuren bis zum Rudolfplatz fahren. Die Umsetzung des nördlichen Lückenschlusses zwischen Rudolfplatz und Hansaring für beide Fahrtrichtungen wird für 2022 vorbereitet.

Es war geplant, 2021 das Konzept „**Schnelle Radverbindungen für Köln**“ fertigzustellen und den politischen Gremien zur Beschlussfassung vorzulegen. Jedoch wurden im Verlauf der Konzeptionierung zusätzliche Prüfungen notwendig. Das beauftragte Büro erstellt aktuell die Kosten-Nutzen-Analyse sowie die Potenzialermittlung für die Vorgustrassen. Diese werden parallel mit Verbänden und der Politik besprochen. Eine Beschlussfassung erfolgt Anfang 2022.

Die Ausschreibung des ersten von fünf **Bike-Towern** an ÖPNV-Verknüpfungshaltestellen in Weiden-West ist erfolgt. Aktuell werden die Angebote gesichtet.

Für die **sieben Stadtbezirke**, für die noch kein **Radverkehrskonzept** vorliegt, wurden 2021 Fahrradnetz-Entwürfe erstellt. Da dazugehörige Abstimmungen mit Verbänden und Bezirksvertretungen derzeit noch erfolgen, wird die Vorstellung der Radverkehrskonzepte für Anfang 2022 geplant.

Das durch die Verwaltung vorgestellte **Radverkehrskonzept Ehrenfeld** wurde im Jahr 2021 durch die Bezirksvertretung Ehrenfeld beschlossen. Für die **Venloer Straße** wurde eine Beschlussvorlage erarbeitet, die die Einrichtung eines verkehrsberuhigten Geschäftsbereichs (Tempo 20) vorsieht. In der zweiten Phase erfolgt die zusätzliche Einrichtung einer Einbahnstraße. Der zuständige Fachausschuss hat dieses Vorgehen im November 2021 beschlossen, wodurch eine Umsetzung für Mitte 2022 anvisiert wird. Voraussetzung ist, dass die Venloer Straße bis dahin von einer Bundesstraße in eine Gemeindestraße umgewidmet worden ist. 2021 wurden auf der Riehler Straße sowie auf den Achsen Magnusstraße/Christophstraße **Kfz-Fahrstreifen in Radfahrstreifen** umgewandelt.

In der ersten Jahreshälfte 2021 wurden mit dem Kartäuserwall, dem nördlichen Friesenwall und der Euskirchener Straße insgesamt 8 **Fahrradstraßenabschnitte** umgesetzt. Im September folgte mit der Fleischmengergasse ein weiterer Abschnitt. Darüber hinaus wurden die Planungen für die Fahrradstraßen Mauritiuswall sowie Griechenpforte und kleiner Griechenmarkt abgeschlossen. Die Umsetzung erfolgt in 2022.

Gemeinsam mit der Deutschen Bahn wurden 2021 im Rahmen des Förderprojektes DB Offensive 600 **Fahrradabstellplätze** an Bahnhöfen und S-Bahnhaltestellen geschaffen. Knapp 2.500 Fahrradabstellplätze entstanden zusätzlich in den Wohnquartieren und Geschäftszentren.

Zusammen mit der KVB wurde das **Leihradangebot** im Jahr 2021 auf das **gesamte Stadtgebiet ausgeweitet**. Allein in diesem Jahr wurden über 40 feste Standorte in den Außenbereichen der Stadt eingerichtet und die Flotte auf 3.000 Räder erhöht.

Für den Neubau einer **Fuß- und Radwegebrücke**, die eine kreuzungslose Überfahrt der **Weinsbergstraße** in Köln-Ehrenfeld ermöglichen soll, wird zurzeit die Ausführungsplanung durch die Baufirma erstellt. Mit den Arbeiten vor Ort wird, vorbehaltlich geeigneter Witterung, im Januar 2022 begonnen. Für die Bauzeit werden zehn Monate veranschlagt. Der Bau der Brücke wird von Bund und Land mit insgesamt 90 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten bezuschusst.

Kapazitäts- und Streckenausbau des ÖPNV-Netzes

Der Rat der Stadt Köln hat im Dezember 2021 den Bau der Maßnahme für die **Kapazitätserweiterungen der Linien 4, 13 und 18** beschlossen. Im Vorfeld dieses Beschlusses hat die KVB AG die Planungen für die Kapazitätserweiterungen durchgeführt und erste Betriebs- und Baugenehmigungen eingeholt. Es ist beabsichtigt, mit dem Umbau der ersten Bahnsteige im Jahr 2022 zu beginnen.

Derzeit werden die Pläne für das Genehmigungsverfahren zur Verlängerung der **Stadtbahlinie 7 im rechtsrheinischen Stadtgebiet bis Ranzeler Straße** überarbeitet und anschließend bei der Genehmigungsbehörde eingereicht. Die Projektleitung liegt nun bei der KVB.

Darüber hinaus haben die Straßen- und Erdbauarbeiten (Hauptbauarbeiten) der **3. Bau-Stufe Nord-Süd Stadtbahn** mit der Errichtung des Umleitungsverkehrs am Bonner Verteiler begonnen. Mit der 3. Baustufe wird die Nord-Süd Stadtbahn von der Haltestelle Marktstraße über die Bonner Straße bis zum Verteilerkreis Süd verlängert. Das Baufeld liegt im Bereich der Wasserschutzzone II, bei der unter anderem die Trinkwassergewinnung für den Kölner Westen zu berücksichtigen ist. Das geplante Ausschalten der an das Baufeld angrenzenden Trinkwasserbrunnen ist nach Angaben der Rheinenergie derzeit nicht möglich. Zum Schutz der Trinkwasserqualität müssen spezielle bauliche Vorgaben bei der Durchführung der Arbeiten im Erdreich beachtet werden. Der Start der Arbeiten auf der Bonner Straße ist deshalb für Januar 2022 geplant.

Für die Stadtbahnverbindung **Bonn – Niederkassel – Köln** liegt eine vertiefte Machbarkeitsstudie vor. Als Nächstes wird der Nachweis der Förderwürdigkeit nach dem standardisierten Bewertungsverfahren in den Regionalrat eingebracht.

Die Vorstudie zum Stadtbahnvorhaben **Köln – Niederaußem** wurde im Januar 2021 abgeschlossen, die Ergebnisse anschließend ausgewertet und am 17. Februar 2021 den politischen Gremien in einer gemeinsamen digitalen Zusammenkunft erläutert. Danach wurde in der Bürgerschaft eine Blitz-Befragung durchgeführt. Die Ergebnisse wurden ausgewertet und im September 2021 der Öffentlichkeit in einer digitalen Beteiligungsveranstaltung vorgestellt. Anschließend wurde eine gemeinsame Beschlussvorlage zwischen dem Rhein-Erft-Kreis und der Stadt Köln abgestimmt. Diese Beschlussvorlage enthält den Auftrag, eine Machbarkeitsstudie zu erstellen. Sobald die Beschlüsse durch die politischen Gremien der Projektpartner vorliegen, werden Gespräche mit den betroffenen Kommunen und Institutionen aufgenommen, um das Leistungsbild für die Machbarkeitsstudie abzustimmen.

Zukunftsorientierte Verkehrskonzepte zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität in unserer Stadt

Ein zentrales Ziel der Kölner Stadtentwicklung liegt in der Verbesserung der Aufenthaltsqualität und somit der Lebensqualität für die Kölner*innen. Durch zahlreiche Maßnahmen konnte die Stadt diesem Ziel im Jahr 2021 gerecht werden. Die Stadt Köln hat im September 2021 die Maßnahmen zur **Verkehrsberuhigung am Eigelstein** umgesetzt. Zwischen der Eisenbahnunterführung und der Eigelsteintorburg wurden weitere autofreie Abschnitte eingerichtet. Bis Jahresende wird der öffentliche Raum mit Baum- und Beetkübeln aufgewertet.

Der Fachausschuss hat dem **Verkehrsführungskonzept Apostelnviertel**, welches die Verwaltung vorgelegt hat, zugestimmt. Vorgesehen dadurch ist die Ehrenstraße und die Breite Straße im 1. Halbjahr 2022 zur Fußgänger*innen-Zone umzuwandeln und für den Radverkehr freizugeben. Außerdem hat die Verwaltung ein Verkehrskonzept zur Errichtung eines **autofreien Abschnitts** für das **südliche Severinsviertel** in die politische Beratung eingebbracht. In Vorbereitung zur geplanten Öffentlichkeitsbeteiligung wurden Gespräche mit den örtlichen Interessengemeinschaften sowie Bezirkspolitiker*innen geführt. Ebenso hat die Verwaltung eine Vorlage zur Verkehrsberuhigung und städtebaulichen **Aufwertung der Deutzer Freiheit** im Fachausschuss eingebbracht.

Die Veröffentlichung der Ausschreibung für den **Ersatzneubau der Kragplatte** ist für Januar 2022 vorgesehen, mit den Bauarbeiten soll Ende des zweiten Quartals 2022 begonnen werden.

Zukunftsfähiges und effizientes Verkehrsmanagement

Die Modernisierung und Digitalisierung der Verkehrstechnik konnte 2021 zahlreiche Fortschritte verzeichnen. Zum einen wurde die **Verkehrs- und Tunnelleitzentrale** baulich und technisch in ihrer Grundstruktur zur Arbeitsaufnahme hergestellt. Anpassungen und Ergänzungen nach „KRITIS V“ wurden umgesetzt. Hierdurch kann eine Beobachtung und Lenkung des Verkehrs in einem 24/7-Betrieb erfolgen.

Zum anderen wurden **35 Ampelanlagen** erneuert, auch die Ausstattung mit Zusatzeinrichtungen für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen ist erfolgt. Außerdem wurde an

160 (mehr als geplant) Ampelanlagen ein Upgrade der Steuergeräte und ein Verkehrsrechner-Anschluss durchgeführt, wodurch die Funktionalität und Überwachung der Geräte verbessert wurde.

Die Erneuerung der **Außenbeleuchtung der Hohen Domkirche** mit nachhaltiger LED-Technik ist ebenfalls in diesem Jahr gestartet - die Montageleistungen wurden ausgeschrieben.

Klima und Umwelt

Um den Herausforderungen des Klimaschutzes, der Anpassung an den Klimawandel und dem dazugehörigen Umgang mit städtischen Flächen gerecht zu werden, wurde zum 1. September 2021 das Dezernat für Umwelt, Klima und Liegenschaften neu geschaffen. 2021 wurden entscheidende Weichen gestellt, um das Ziel, die **Klimaneutralität 2035** zu erreichen, zu erfüllen. Mit dem Ratsbeschluss vom 14. Dezember 2021 wurde einerseits die Mediation zwischen der RheinEnergie und der Initiative Klimawende abgeschlossen. Andererseits wurde ein umfangreiches Maßnahmenpaket auf den Weg gebracht, um die Klimaneutralität Stück für Stück umzusetzen. Um das Erreichen der Ziele zu gewährleisten, wurden im städtischen Haushalt 2022 zusätzliche 20 Millionen Euro für den Klimaschutz bereitgestellt.

Am 27. November 2021 fand in Raderthal die erste Pflanzaktion mit den Spender*innen des **4. Wald für Köln** statt. Hierbei wurden auf 27.000 Quadratmetern 6.000 Bäume gepflanzt. Da es eine große Nachfrage zum Projekt gab, konnten alle vorhandenen Flächen vergeben und bepflanzt werden. Gepflanzt wurden heimische Baumarten, die Trockenheit besonders gut vertragen – angesichts des Klimawandels eine wesentliche Eigenschaft für die Stadtwälder der Zukunft.

Das **Förderprogramm Grün^{hoch3}** hat eine Laufzeit von 2018 bis 2023 mit einem Gesamtfördervolumen von 3 Millionen Euro. Die Antragszahlen steigen stetig an. Seit Oktober 2018 gingen 421 Anträge ein, über 150 davon in 2021. Insgesamt wurde seit 2018 eine Fördersumme von rund 1.298.124,19 Euro bewilligt.

Seit Oktober 2018 gingen 2.348 Anträge zum **Förderprogramm „Altbausanierung und Energieeffizient“** ein. Die Antragszahlen sind auch hier steigend. In 2018/2019 waren es zusammen 489, in 2020 insgesamt 890 und bis Mitte November 2021 969. Insgesamt wurde bereits eine Fördersumme von 1.040.826,73 Euro ausgezahlt. Beide Programme fördern private und gewerbliche Akteur*innen, durch die Aufwertung ihrer Immobilien einen Beitrag zum Klimaschutz bzw. zur Klimawandelanpassung zu leisten.

Auf das **Förderprogramm „Klimaschritte“** konnten sich ehrenamtliche Vereine, Bildungs- und kirchliche Einrichtungen, die die Bewusstseinsbildung für Klima- und Umwelt stärken wollen, bewerben. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten Maßnahmen nicht oder nur beschränkt stattfinden. Im Jahr 2021 sind 12 Anträge eingegangen. Davon wurden fünf bewilligt, ein Antrag ist in Bearbeitung, fünf Anträge wurden abgelehnt und ein Antrag zurückgezogen. Insgesamt wurden 16.081 Euro bewilligt. Geplant ist, dass die Projekte nach der Pandemie umgesetzt werden können.

Mit dem **Programm „SmartCityCologne Go“** fördert die Stadt zukunftsweisende Projekte, die helfen, die Stadt Köln klimagerecht, nachhaltig und lebenswert zu gestalten.

Startups, kleine Unternehmen, Privatpersonen, Schulen sowie Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe können mit geringem Aufwand eine Förderung beantragen. Die Stadt unterstützt dies mit einem Zuschuss von 80 Prozent der gesamten Projektkosten, die aber 12.500 Euro nicht überschreiten dürfen. 2021 standen in der Projektförderung 100.000 Euro zur Verfügung. Insgesamt wurden 95.244,47 Euro bewilligt. Gefördert wurden beispielsweise Workshops an Kölner Grundschulen, in denen Kinder Alltagssituationen aus dem Straßenverkehr nachstellen konnten, indem sie Roboter (selbstfahrende Autos der Zukunft) durch Straßenszenen aus aufgebauten Parcours programmierten. So wurden Verkehrserziehung und Programmierung verknüpft. Ebenfalls wurde das Projekt Lumoview gefördert, ein einfach zu bedienendes 360°-Innenraum-Messsystem. Hierdurch können Innenräume automatisiert innerhalb von zwei Sekunden Messungen durchführen, mit denen Gebäudeeigentümer*innen ihre Gebäude digitalisieren und deren Energieeffizienz optimieren können.

Aufgrund der weiter fortschreitenden Klimaveränderung ist es notwendig, die **städtische Klimauntersuchung** weiterzuführen. In Kooperation mit dem Deutschen Wetterdienst (DWD) werden Simulationen für die nahe Zukunft (2041-2070) und ferne Zukunft (2071-2100) entwickelt. Im Jahr 2021 wurden umfangreiche Eingangsdaten im Bereich Landnutzungsdaten der letzten Jahre gesammelt, der Versiegelungsgrad und weitere Parameter identifiziert, ausgewertet und in einem speziellen Ascii-Format dem DWD zur Verfügung gestellt. Die Stadtklimauntersuchungen werden auch für die Stadt Leverkusen durchgeführt.

Der seit 2020 bestehende **Kölner Klimarat** berät die Stadt Köln als eigenständiges Gremium dabei, möglichst schnell das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen. Mit seinen sechs Projektgruppen, bestehend aus Organisationen der Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung hat der Klimarat im Jahr 2021 zahlreiche Maßnahmenvorschläge zur Reduzierung der THG-Emissionen entwickelt. Nach einer externen gutachterlichen Prüfung wurden die Maßnahmen durch die Stadtverwaltung priorisiert und ein Investitionsprogramm in Höhe von 20 Millionen Euro in den Haushaltsplan 2022 eingebracht. Weiterhin wurden zusätzliche Stellen für den Ausbau der Solarenergie, CO₂-Controlling und Öffentlichkeitsarbeit für das Stellplanverfahren angemeldet.

Die Beseitigung von Müll, der achtlos im Stadtgebiet liegengelassen (**Littering**) wird, kostet die Stadt jährlich 12 Millionen Euro. Um dem entgegenzuwirken, wurde im Jahr 2021 eine umfangreiche crossmediale Kommunikationskampagne initiiert. Neben einer Plakatkampagne wurden am Aachener Weiher Unterflur-Tonnen optisch hervorgehoben, um deren Wahrnehmung zu verbessern. Begleitet wurden diese Maßnahmen auf den Social-Media-Kanälen. Insgesamt konnte hierdurch eine geringfügige Verbesserung der Müllsituation festgestellt werden. Um die Vermischung von wildem Müll und gemähtem Gras zu vermeiden, wurden außerdem Grünschnittmaßnahmen der Stadt mit der Grünflächenreinigung durch die AWB synchronisiert. Darüber hinaus wurde auf Initiative der Verwaltung und der AWB im Fachausschuss beschlossen, dass in Grünanlagen 50 Papierkörbe je Stadtbezirk mit Pendelklappen ausgestattet werden, um eine Herausnahme von Abfällen durch Tiere zu verhindern.

Wir arbeiten für eine vielfältige und soziale Stadt

Stadtentwicklung

Mit der Stadtstrategie **Kölner Perspektiven 2030+** besitzt Köln nun einen Kompass für die zukünftige Stadtentwicklung und damit ein handlungsleitendes Instrument für die Politik und die Verwaltung der Stadt Köln. Um die Handlungsempfehlungen der Stadtstrategie zu realisieren, wurden sieben Schlüsselprojekte identifiziert und weitere Themen gesammelt, die im kommenden Jahr integriert betrachtet und diskutiert werden. Bereits in der Umsetzung ist die Erarbeitung des so genannten Köln Katalogs, welcher kompakte, lebenswerte und nachhaltige Quartiere entwickelt. Teil des Prozesses war die Veranstaltung eines Fachsymposiums am 5. Mai 2021, um Best-Practice-Beispiele zu zeigen, die mit der knappen Ressource Fläche sparsam umgehen und attraktive Quartiere für alle ermöglichen. Gemeinsam mit Partnern auf Bundesebene richtete die Stadt Köln den jährlichen **Bundeskongress für nationale Stadtentwicklung** am 3. und 4. Mai 2021 als reine Online-Veranstaltung aus. Das Schwerpunktthema „50 Jahre Städtebauförderung“ wurde unter anderem durch einen Imagefilm flankiert. Im Rahmen des Bundeskongresses wurden aktuelle Ansätze und Strategien der Stadtentwicklungs-politik diskutiert, um anschließend Ideen für eine gemeinsame nachhaltige und integrierte Entwicklung von städtischen und ländlichen Räumen auf nationaler und europäischer Ebene voranzutreiben.

Das wettbewerbliche Dialogverfahren für den **neuen Stadtteil Kreuzfeld** ist abgeschlossen. Im Dezember 2021 wurde der Planungsvorschlag „Woodhood“ des Teams Adept/Karres en Brands ausgewählt, welcher Grundlage für die weitere Planung sein wird. Die Fortschreibung erfolgt in 2022.

Eines der größten Stadtentwicklungsprojekte der kommenden Jahre ist die **Parkstadt Süd**. Zwischen Luxemburger Straße und Rheinufer gelegen, dient ihre Entwicklung der Vollendung des Inneren Grüngürtels im linksrheinischen Köln. Die Niederlegung der ersten Bestandsgebäude wurde im laufenden Jahr fortgesetzt. Daneben wird das Projekt Stück für Stück durch die Umsetzung der Projekte Pionierpark und -pfad für die Öffentlichkeit sichtbar und erlebbar gemacht. Erste Vorbereitungen für den Bauabschnitt Sechtemer Block wurden getroffen. Zur Vorbereitung des Qualifizierungsverfahrens für die Neustrukturierung des Jean-Löring-Sportparks sind umfangreiche Abstimmungen zur Definition der Rahmenbedingungen erfolgt. Die Ausschreibung zur Beauftragung eines Planungsbüros mit der Erarbeitung der Bauleitplanung (Teilbebauungspläne) wurde aus Kapazitätsgründen zurückgestellt.

Die Entwicklung des **Deutzer Hafens** zu einem neuen lebendigen urbanen Stadtquartier mit Wohnraum für rund 6.900 Einwohner*innen sowie etwa 6.000 neuen Dienstleistungsarbeitsplätzen ging weiter voran. Das Verkehrsgutachten und das Mobilitätskonzept sind fertiggestellt. Die anschließende Offenlage verschiebt sich durch noch andauernde Abstimmungen mit StraßenNRW ins Frühjahr 2022. Die Qualifizierungs- und Vergabeverfahren für weitere Baufelder wurden 2021 weiter vorbereitet, unter anderem für das Umspannwerk / EnergyHub. Ein Werkstattbericht, der über den aktuellen Planungsstand informiert, wurde veröffentlicht. Mit Stabilisierung der Infektionszahlen sowie einem detaillierten Gesundheits- und Schutzkonzept konnte die Veranstaltung „Gute Räume für die Öffentlichkeit“ am 7. September 2021 durchgeführt werden.

Das so genannte **Max Becker-Areal** in Ehrenfeld soll zu einem neuen Stadtquartier entwickelt werden. Das Rohstoffverwertungsunternehmen Max Becker verlässt 2022 seinen bisherigen Firmensitz an der Widdersdorfer Straße und verlagert seinen Standort in den Niehler Hafen. Dadurch ergibt sich die Chance, das Gebiet in die Stadt zu integrieren und dort neue Nutzungen wie Wohnen, Arbeiten, Kultur, Bildung, Nahversorgung und Grünflächen zu realisieren. Als erster Prozessbaustein ist 2021 ein umfangreiches Zielbild erarbeitet und darin die grundlegenden Bedingungen für eine integrierte und gute Gebietsentwicklung verankert und beschrieben worden. Ausschlaggebend dafür waren unter anderem Workshops mit Expert*innen aus Verwaltung und Politik sowie eine breite Öffentlichkeitsbeteiligung, die coronabedingt digital durchgeführt wurde. Das vom Stadtentwicklungsausschuss beschlossene Zielbild dient im nächsten Schritt als inhaltliche Grundlage für die Auslobung des Städtebaulichen Wettbewerbs und für die Fortschreibung der Rahmenplanung.

Aufbauend auf der **Fortschreibung des Städtebaulichen Masterplans Innenstadt** galt es in 2021, die Ziele und weitere Vorgehensweise für die Neuausrichtung dieses Planungsinstrumentes zu erarbeiten. Aufgrund von Corona hat sich die Arbeit am Masterplan verschoben, dennoch konnten zwei digitale Veranstaltungen zum Höhenkonzept und zum Vertiefungsraum Innerer Grüngürtel durchgeführt werden. Im November 2021 fand verspätet die konstituierende Sitzung des neu besetzten Lenkungskreises statt.

Zur Vorbereitung eines möglichen Satzungsbeschlusses für die Aufstellung einer **Sozialen Erhaltungssatzung für das Gebiet Mülheim Süd-West** ist im Laufe des Jahres eine vertiefte sozialräumliche Untersuchung unter anderem mit einer repräsentativen Haushaltsbefragung durchgeführt worden. Deren Ergebnisse, mit der Empfehlung der Verwaltung eine soziale Erhaltungssatzung für das Gebiet zu erlassen, wurden in die politische Beratung eingebracht.

Wohnen

Für die Jahre 2019 bis 2022 wurde der Bewilligungsbehörde Stadt Köln durch das Land NRW ein globales Fördermittelkontingent für **öffentlich geförderten Wohnungsbau** in Höhe von 95 Millionen Euro zugewiesen. Das Budget wird regelmäßig durch Überschüsse vom zuständigen Ministerium aufgestockt. Für die Programmjahre 2019 und 2020 waren dies jeweils 13,1 Millionen Euro, sodass für das abgelaufene Jahr ein Gesamtbudget von 108,1 Millionen zur Verfügung gestellt wurde. Das Ziel des Amtes für Wohnungswesen, für 2021 die Bewilligung von Fördermitteln für mindestens 1.000 miet- und preisgebundene Wohneinheiten, wurde erreicht (genaue Zahlen folgen Anfang Januar 2022).

Der Schutz von **Wohnraum vor zweckfremder Nutzung** war auch 2021 eine bedeutsame Aufgabe, die die Stadt Köln mit zusätzlichen Mitarbeitenden angegangen ist. Im Frühjahr und im Herbst hat die Stadt Köln erneut mit der Stadtinformationskampagne „Zum Wohnen gebaut“ auf die Thematik der Kurzzeitvermietung aufmerksam gemacht.

Zum 1. Juli 2021 ist in NRW das Wohnraumstärkungsgesetz NRW (WohnStG NRW) in Kraft getreten. Mit der am 24. Juni 2021 vom Rat beschlossenen und ebenfalls zum 1. Juli 2021 in Kraft getretenen neuen **Kölner Wohnraumschutzsatzung** verfügt die Stadt Köln als erste Kommune in NRW über eine an die neue Rechtslage adaptierte kommunale Satzung zum Schutz vor Zweckentfremdung von Wohnraum. Der Schutz

von Wohnraum vor Zweckentfremdung wurde durch das neue Gesetz und die neue Satzung auf eine neue rechtliche Grundlage gestellt: Im Unterschied zur bisherigen Rechtsgrundlage im Wohnungsaufsichtsgesetz NRW (WAG NRW) enthält das WohnStG NRW diverse gesetzliche Detail-Regelungen zur Wohnraumzweckentfremdung, die bislang einer Festlegung durch eine kommunale Satzung vorbehalten waren. Daneben sieht das WohnStG NRW erstmalig eine Anzeige- und Registrierungspflicht (Vergabe einer Wohnraumidentitätsnummer) bei Kurzzeitvermietung vor. Damit wird die Grundlage für mehr Transparenz auf diesem Markt geschaffen. Beim Land NRW wird für eine **Online-Vergabe von Wohnraumidentitätsnummern** zurzeit ein landeseinheitliches IT-Verfahren entwickelt. Dieses soll (vor Ablauf der gesetzlichen Übergangsfrist) Mitte 2022 einsatzbereit sein. Die Stadt Köln wird mit der Vergabe von Wohnraum-ID-Nummern beginnen, sobald das angekündigte IT-Verfahren etabliert ist. Im WohnStG NRW wurden außerdem **neue Bußgeldtatbestände** eingeführt und der Bußgeldrahmen von bislang maximal 50.000 Euro auf nunmehr maximal 500.000 Euro erhöht, was ein deutliches Signal des Gesetzgebers bezüglich der Bedeutung von Ordnungswidrigkeiten bei Wohnraumzweckentfremdung darstellt.

Soziales

Bessere Lebensbedingungen und Teilhabechancen für Bürger*innen – das sind die Ziele des Programms „**Lebenswerte Veedel – Bürger- und Sozialraumorientierung in Köln**“. In diesem Jahr gibt es das Programm seit 15 Jahren, die Stadt zieht eine positive Bilanz. 2006 startete das Programm mit sechs ausgewiesenen Sozialraumgebieten. Es wurde stetig fortentwickelt und auf Gebiete mit entsprechenden Bedarfslagen ausgeweitet. Seit Anfang 2020 gibt es in Köln insgesamt fünfzehn Sozialraumgebiete. Dort beschäftigen Kölner Träger der freien Wohlfahrtspflege im Auftrag der Stadt Sozialraumkoordinator*innen vor Ort. Diese arbeiten in kontinuierlicher Abstimmung mit der Stadtverwaltung über die Geschäftsstelle Lebenswerte Veedel. Ein wichtiges Ziel dabei ist es, die Akteur*innen in dem jeweiligen Stadtteil zu vernetzen: zum Beispiel Bürger*innen, Politik, soziale- und Bildungseinrichtungen, Vereine, Ehrenamtliche und Polizei. So werden Wege gefunden, wie sich vor Ort bedarfsgerechter zusammenarbeiten lässt. Dabei entstehen neue, sinnvolle Angebote für Bürger*innen jeden Alters. Das Spektrum reicht von Bürger*innensprechstunden, Bürger*innenfesten, Bildungsangeboten, Sportkursen, Kinder- und Jugendfreizeiten bis hin zu Gewaltpräventionskursen und Aufklärungsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen.

In den vergangenen beiden Jahren wurde das Programm im Auftrag des Rates der Stadt Köln mit externer Unterstützung weiterentwickelt. Daran haben Mitarbeitende der Verwaltung, die Sozialraumkoordinator*innen, Vertreter*innen der Politik und der Wohlfahrtsverbände mitgewirkt. Die Ergebnisse sind im Handbuch „Lebenswerte Veedel – Handbuch Bürger*innen und Sozialraumorientierung in Köln“ dokumentiert, das Anfang 2022 vom Rat beschlossen werden soll. Darin ist beschrieben, wie die Sozialraumkoordinator*innen und die vielen wichtigen Akteur*innen vor Ort noch besser mit der Verwaltung zusammen arbeiten können, um die Herausforderungen zu bewältigen. Dazu sollen pro Sozialraumgebiet Pläne erstellt werden, in denen die wichtigsten Ziele für die nächsten fünf Jahre festgelegt und beschlossen werden. Diese sollen eng mit gesamtstädtischen Planungen verschränkt werden, um die Lebensbedingungen und Teilha-bechancen der Bewohner*innen zu verbessern.

Das Amt für Soziales, Arbeit und Senioren der Stadt Köln hat ein Förderprogramm für das Projekt „**Housing First**“ entwickelt. Ziel der Förderung ist die Inklusion obdachloser Menschen. Sie soll Träger dabei unterstützen, entsprechendes Fachpersonal zu finden, um ein Betreuungssystem nach dem Housing-First-Ansatz zu etablieren.

Mit den Projekten Housing First und „Selbstverwaltete Wohn- und Arbeitsprojekte für wohnungslose Menschen“ werden zwei neue Ansätze erprobt. Ergänzend zu den bereits in der Kölner Wohnungslosenhilfe praktizierten Konzepten geht „Housing First“ davon aus, dass eine Wohnung nicht erst Folge, sondern in vielen Fällen eine Voraussetzung einer Mietfähigkeit ist. Deshalb wird eine obdachlose Person in diesem Konzept bedingungslos – also auch ohne Annahme einer Mietfähigkeit – in eine Wohnung vermittelt. Aus der Sicherheit und Struktur heraus, die eine Wohnung bietet, organisieren die Träger der Wohnungslosenhilfe dann persönliche, soziale und gesundheitliche Hilfe. Bis Dezember 2021 haben bislang drei Träger der Wohnungslosenhilfe einen Antrag gestellt. Dies sind der Vringstreff e.V. und im Verbund der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Köln/ Sozialdienst Katholischer Männer e.V. Köln (SkF/ SKM). Die geförderten Träger haben die Arbeit aufgenommen und setzen den Housing-First-Ansatz in Köln um. Der Vorstand des Vringstreff begleitet im Rahmen von Housing First bisher fünf Personen in vier Wohnungen und hat bereits weitere Interessent*innen. Von den vier Wohnungen wurden drei vom Vorstand des Vringstreff gekauft und eine von einer Wohnungsbaugesellschaft angeboten.

Im Herbst 2021 ist die **Seniorenvertretung** in Köln neu gewählt worden. Damit dieses wichtige Ehrenamt in der Öffentlichkeit und bei den Kölner Bürgerinnen und Bürgern der älteren Generation noch bekannter wird, hat die Stadt mit einer Kampagne über Aufgaben und Funktionen der Seniorenvertretung aufgeklärt. Außerdem hatte die Stadt das Ziel, zahlreiche Kandidat*innen für dieses Gremium zu gewinnen, das genauso multikulturell ist, wie die Stadtgesellschaft. 69 Wahlvorschläge wurden zur Wahl der Seniorenvertretung eingereicht, wovon 65 am 11. Oktober 2021 im Wahlausschuss zur Seniorenvertretungswahl zugelassen wurden. Der Wahlausschuss hat am 7. Dezember 2021 das Wahlergebnis festgestellt. Die Wahlbeteiligung von 25,73 lag leicht über der der letzten Wahl im Jahr 2016 (25,09 Prozent). Anschließend erfolgte die Benachrichtigung der Gewählten, der Bürgeramtsleitungen und der Bezirksbürgermeister*innen sowie die Vorbereitung der konstituierenden Gremiensitzungen.

Der Rat der Stadt Köln hat am 14. Dezember 2021 den ersten **Kölner LSBTI Aktionsplan** mit dem Titel: „Selbstverständlich unterschiedlich: Aktionsplan der Stadt Köln zur Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt“ beschlossen. Die für die zweite Jahreshälfte 2021 geplanten Maßnahmen, wie etwa interne Schulungen oder Fortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung von Mitarbeitenden und Fachkräften in einzelnen Ämtern und Dienststellen zum Themenbereich sexuelle und geschlechtliche Vielfalt können aufgrund einer Prioritätensetzung wegen der Corona-Pandemie erst im Jahr 2022 etabliert und umgesetzt werden. Ziel des Aktionsplans ist ein kommunales Handlungskonzept, das sowohl die gesellschaftliche Akzeptanz, als auch die Chance auf eine diskriminierungsfreie Teilhabe von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen (LSBTI) in Köln fördert. Mit diesem Aktionsplan wird Köln einen wichtigen Beitrag leisten, dem Anspruch als wertschätzende und offene Stadt gerecht zu werden, in der Vielfalt als wertvoll erlebt wird.

Im September 2020 hat der Rat der Stadt Köln beschlossen, das Projekt „**Bleiberechts-perspektiven für langjährig geduldete Menschen in Köln**“ nach zweijähriger Laufzeit dauerhaft fortzuführen. Ziel des Projekts ist es, Menschen die sich dauerhaft integrieren

möchten und seit mehr als acht Jahren in Köln mit dem ungesicherten Status der Duldung leben, eine aufenthaltsrechtliche Perspektive zu geben. Im Herbst 2018 startete das Projekt mit rund 1.100 Betroffenen. 180 von ihnen konnte bis zum 1. Dezember 2020 bereits ein Bleiberecht erteilt werden. Um die positiven Wirkungen der Bleiberechtsinitiative auf Dauer zu sichern, sollen durch die Verwaltung deutlich mehr Geduldete als bisher in das so weiter entwickelte Programm aufgenommen werden.

Der Rat der Stadt Köln hat in seiner Sitzung am 6. Mai 2021 beschlossen, das bisherige Projekt „Bleiberechtsperspektiven für langjährig geduldete Menschen in Köln“ als dauerhaftes Programm „Bleibeperspektiven in Köln“ fortzusetzen. In Zusammenarbeit mit den Trägern wurde das Projekt in den Bereichen Erweiterung des Personenkreises, Definition der Erfolgskriterien sowie Anhebung der Betreuungskapazitäten und Festlegung eines Betreuungsschlüssels für geförderte freie Träger weiterentwickelt. Das Programm richtet sich weiterhin an die Zielgruppe der Menschen, die zu sogenannten Langzeitgeduldeten gezählt werden. Außerdem dient das erweiterte Programm der Integrationsförderung jener geduldeten Menschen in Köln, bei welchen eine Rückführung längerfristig, unverschuldet unmöglich ist, unabhängig von der bisherigen Voraufenthaltsdauer im Bundesgebiet. Ziel ist es, bei Personen, bei denen mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, dass sie zu langzeitgeduldeten Personen werden, frühzeitig mit unterstützenden Maßnahmen zur Integration zu beginnen. Die Umsetzung des neugefassten Programmes erfolgt seit dem 1. Juni 2021, mit der Aufnahme von zusätzlichen 720 Personen in das Programm. Zum 1. August 2021 wurden insgesamt 1.702 Personen im Programm betreut. Die konkrete Kooperation mit den Trägern wird im Rahmen eines Förderprogrammes abgewickelt. Ergänzt wird diese Arbeit durch den Ausbau der interdisziplinären Arbeit im Ausländeramt durch das Zusammenwirken von Sachbearbeiter*innen der Verwaltung mit Sozialpädagogen*innen.

Zur Umsetzung des Kommunalen Integrationsmanagements und zur Fortführung des Landesprogramms „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ wurde am 1. Juli 2021 im **Kommunalen Integrationszentrum** ein eigenes Sachgebiet eingerichtet. Die Stellen werden überwiegend aus Landesmitteln finanziert.

Das Case Management ist operativ zum 1. September 2021 angelaufen. Die Beratung und Unterstützung von überwiegend jungen Menschen mit internationaler Familiengeschichte wird von zehn erfahrenen Kölner Trägern größtenteils stadtbezirksbezogen durchgeführt. Die Arbeit der eingebundenen Träger zu den unterschiedlichen Bausteinen wie Teilhabemanagement, Jobcoaching sowie diverse Kursbausteine (Jugendintegrationskurse und innovative Kurse) hat bisher 285 Menschen aus der Zielgruppe der jungen Geflüchteten mit Duldung oder Aufenthaltsgestattung erreicht und diese in den vielen Handlungsfeldern wie Spracherwerb, psychosoziale Lagen, Verbesserung und Klärung Aufenthaltssituation, Anbindung und Vermittlung in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt sowie Schule etc. unterstützt.

Mit dem **Lotsensystem im Rahmen der Präventionsstrategie „Kölner Kinder stärken! – 184 Tausend junge Chancen fördern!“** setzt die Stadt die Landesinitiative „Kommunale Präventionsketten“ um, die der Rat der Stadt Köln Ende 2019 beschlossen hat. Die Strategie soll zum einen „Gerechte Bildungs- und Teilhabechancen schaffen“ aber auch „Gesundheits- und Entwicklungschancen eröffnen“. Im Jahr 2021 konnten die Lotsendienste an allen Familiengrundschulzentren ihre Arbeit aufnehmen. In enger Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit, den Schulleitungen, Lehrkräften und den Mitarbeitenden des Offenen Ganztags werden nun die gesetzten Ziele angegangen. Mit dem Einsatz von medizinischem Personal in Schulen soll die Zusammenarbeit zwischen Kinderpflege und Schulsozialarbeit gestärkt werden. Ziel ist es, Problemlagen zu erkennen,

Familien individuell zu beraten, Perspektiven und Angebote aufzuzeigen und Eltern und Kinder zu begleiten. Aktuell stehen die Unterstützung und individuellen Beratungen von Familien und Kindern im Vordergrund. Im Weiteren wird eine Öffnung insbesondere von Gruppenangeboten ins Veedel angestrebt.

Für Kölner Bürger*innen wird es immer schwieriger, einen ambulanten Pflegedienst oder einen Platz in einer stationären Pflegeeinrichtung zu erhalten. Die Prognosen für die nächsten Jahre lassen erwarten, dass sich diese Situation weiter zuspitzen wird. Mit dem **Projekt „Zukunft der Pflege in Köln“** hat die Stadt im Jahr 2021 alles daran gesetzt, dieser Entwicklung entgegen zu wirken. Nach dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ baute die Stadt die pflegerische und pflegeergänzende Versorgung quantitativ aus und entwickelte sie qualitativ weiter. Alle beteiligten Akteur*innen haben gemeinsam daran gearbeitet, die dringend benötigten Pflegekräfte zu sichern und weitere zu gewinnen.

Im Jahr 2021 wurde der Aufbau eines strukturierten Prozesses für die Berücksichtigung der Bedarfe der Pflege eingeleitet und es wurden Handlungsempfehlungen für die Gewinnung von Fachkräften in einer Projektgruppe festgelegt. In einem Workshop mit der Liga und den Sozial-Betrieben-Köln wurden im Dezember 2021 Rahmenbedingungen für die Zielerreichung 2022 gemeinsam erarbeitet. In 2021 wurden zwei Tagespflegeeinrichtungen mit insgesamt 28 Plätzen in Betrieb genommen. Aufgrund der Corona-Pandemie und dem Hochwasser ist es 2021 zu erheblichen Einschränkungen und Verzögerungen gekommen, zum Beispiel durch Lieferknappheit der benötigten Materialien und Einsatz der Handwerker im Katastrophengebiet. Es gibt aber weiterhin ein hohes Interesse am Bau von neuen Tagespflegeeinrichtungen.

Zudem ist die Stadt Köln eine von 21 **Modellkommunen im Förderprojekt „Guter Lebensabend“** des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW. Das Projekt läuft seit 1. April 2021 bis 31. Dezember 2022. Projektziel ist es, Zugangsbarrieren abzubauen sowie den Zugang zu bestehenden Regelangeboten für Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte zu ebnen. Durch die Entwicklung eines integrierten Handlungskonzeptes sollen die Altenhilfe- und Altenpflegeangebote im Bereich der Senior*innenarbeit für Menschen mit Einwanderungsgeschichte angepasst und befördert werden. Hierdurch soll gleichzeitig die Vernetzung der Kölner Akteur*innen wie die Träger der Wohlfahrtsverbände, die Migrantenselbstorganisatoren oder andere agierende Organisationen in dem Bereich verstärkt und gefestigt werden. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet und die Ergebnisse der Projektarbeit evaluiert. Die Projektdurchführung erfolgt durch die AWO Bezirksverband Mittelrhein e.V., DTVK – Deutsch-Türkischer Verein Köln e.V. und der SBK Sozial-Betriebe-Köln gemeinnützige GmbH.

Wir arbeiten für eine moderne Verwaltung und den Innovationsstandort

Moderne Verwaltung

Der Vorschlag zur **Stadtvision** wurde im Stadtentwicklungsausschuss beraten, der die Initiative der Verwaltung, eine zukunftsweisende Vision für die Stadt Köln auf den Weg zu bringen begrüßt und bittet – auch unter Berücksichtigung des knappen Ergebnisses der Öffentlichkeitsbeteiligung – den Vorschlag noch einmal zu überarbeiten, was zur Zeit umgesetzt wird. Eine erneute Öffentlichkeitsbeteiligung ist für Anfang 2022 ange setzt. Der Rat der Stadt Köln hat im Juni 2020 den Ausbau der **Systematischen Öffentlichkeitsbeteiligung** beschlossen. Neben der Verfestigung in den bisherigen Pilotbereichen in der Bezirksvertretung Nippes sowie im Ausschuss Klima, Umwelt und

Grün wird die Beteiligung seit Januar 2021 auch in den Bezirksvertretungen Kalk und Lindenthal sowie im Verkehrsausschuss für alle Vorlagen des Dezernats III - Mobilität umgesetzt.

Im Rahmen des Verwaltungsreformprojektes zur **Digitalisierung von Stiftungswohnungen** sollte eine Online-Plattform entwickelt werden, auf der die Anfragen der Bürger*innen kanalisiert und automatisiert in einer Datenbank eingetragen werden. 2021 wurden dazu ämterübergreifende Workshops zu den Anforderungen durchgeführt, ein Prototyp erstellt und getestet. Derzeit wird das Tool für die Implementierung auf den städtischen Webseiten programmiert und es soll im Februar 2022 produktiv gesetzt werden.

Die 2020 mit einem Projekt zur Hundesteuer begonnene **Digitalisierung von Service-Leistungen** beim Steueramt wurde 2021 erfolgreich fortgeführt. In diesem Jahr ist es gelungen, einen Online-Service im Bereich der **Grundbesitzabgaben** und der **Vergnügungssteuer** produktiv zu setzen. Der Service im Bereich der Grundbesitzabgaben richtet sich an Eigentürmer*innen einer Immobilie, die den Erwerb bzw. die Veräußerung beim Steueramt melden müssen. Von der Digitalisierung im Bereich der Vergnügungssteuer profitieren die Aufsteller*innen von Unterhaltungsgeräten. Zu dem Kreis der Adressat*innen für die Anmeldung von Spielgeräten ohne Gewinnmöglichkeiten gehören auch die Aufsteller*innen auf Kirmessen, Jahrmärkten und ähnlichen Veranstaltungen. In beiden Fällen entfallen die Papierdokumente für die Meldungen beim Steueramt und die Postlaufzeiten.

Auch in diesem Jahr gelungen, den Aufstellungsprozess für den **Haushalt** 2022 rechtzeitig abzuschließen und mit einem durch die Bezirksregierung genehmigten Etat ins kommende Jahr zu starten. Gleichzeitig konnten trotz aller pandemiebedingten Herausforderungen in diesem Jahr dank einer soliden Finanzwirtschaft wichtige Strukturen in dieser Stadt abgesichert werden. Das ist angesichts dessen, dass der Doppelhaushalt 2020 / 2021 weit vor dem Pandemiebeginn aufgestellt wurde, alles andere als selbstverständlich.

Der Rat der Stadt Köln hat am 10. September 2020 die Neufassung des Public Corporate Governance Kodex (PCGK) aus dem Jahr 2012 beschlossen. Als Maßnahme zur Transparenzsteigerung war die **Berichterstattung über die Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitungsorgane** vorgesehen. Der Vergütungsbericht 2019 / 2020 wurde fertig gestellt und veröffentlicht. Mit ihm veröffentlichte die Stadt Köln erstmalig ein Dokument, in dem diese Unternehmensdaten übersichtlich gebündelt und kompakt dargestellt werden. Die Stadt Köln verwirklichte damit einen neuen Aspekt des aktualisierten Public Corporate Governance-Kodex (PCGK) der Stadt Köln. Damit wurde transparent und leicht zugänglich über die Verwendung öffentlicher Gelder berichtet.

Für den Bereich der Online-Services wurde das Digitalisierungsprogramm 2019 bis 2022 mit dem Schwerpunkt „**Services für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen**“ mit insgesamt 102 Projekten aufgelegt. Die Stadt Köln ist bei der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) eine der führenden Kommunen und sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene mit verschiedenen Fachämtern an der Entwicklung einheitlicher Lösungen in den Themenfeldern des OZG beteiligt. Ziel der Stadt ist es dabei medienbruchfrei, wie auch einfach nutzbare Services verfügbar zu machen und Anpassungsarbeiten in den Kommunen zu vermeiden. Die Umsetzung der im Digitalisierungsprogramm vereinbarten Projekte läuft überwiegend planmäßig.

2021 konnten unter anderem folgende Projekte erfolgreich abgeschlossen werden:

→ **Online-Antrag auf Wohnberechtigungsschein**

Der Wohnberechtigungsschein kann nun online beantragt werden, Ausdruck und postlicher Versand sind nicht mehr nötig.

→ Einführung der Stufe 3 für die **internetbasierte KFZ-Zulassung**

Erweiterung der bisher vorhandenen Möglichkeiten, so können Bürger*innen nun zum Beispiel ein Fahrzeug online abmelden und den Bescheid direkt herunterladen.

→ **Strafen und Bußgelder im Straßenverkehr mit QR-Code**

Der QR-Code für Verwarnungen und Bescheide enthält alle zahlungsrelevanten Daten und kann durch Banking-Apps ausgelesen werden. Fehlerhafte Überweisungen bei Nutzung des QR-Codes sind ausgeschlossen.

→ **Pilotbetrieb Barzahlen**

Erweiterung der Zahlmöglichkeiten für Verwarnungen bei Parkverstößen. Verwarnungen können unter Verwendung eines Barcodes anonym im teilnehmenden Einzelhandel beglichen werden, auch mit Bargeld.

→ Zudem hat die Stadt mit den Vorbereitungen zur Nachnutzung der **EfA-Leistungen**

„Aufenthaltstitel“, „Einbürgerung“ und „Führerschein-Erstantrag“ begonnen. Von den 102 bis 2022 aufgelegten Projekten konnten bereits 54 umgesetzt werden.

Um die **Besuchersteuerung in den städtischen Dienststellen mit Publikumsverkehr** zu verbessern, hat die Stadt Köln neue Verfahren geprüft. Ziel für 2021 war es, eine neue Anwendung zur Online-Terminvereinbarung und der Aufrufanlagen in der städtischen IT-Infrastruktur einzusetzen und an die Anforderungen der Stadtverwaltung anzupassen. Die sogenannte Anwendung SmartCX konnte im Jahr 2021 auf die Anforderungen der Dienststellen angepasst und konfiguriert werden. Sie ermöglicht die digitale Terminvereinbarung für Bürger*innen und eine optimierte Besuchersteuerung in den Fachbereichen. Nach erfolgreichem Test und erfolgreicher Abnahme konnte die Anwendung produktiv gesetzt werden für eine Pilotierung im Bereich der eID-Karte sowie im Elternbüro des Amtes für Kinder, Jugend und Familie. Im Anschluss folgten dann im November des Jahres auch die Online-Terminvereinbarungen sowie Aufrufanlagen der Kundenzentren, wodurch eine kundenzentrumsübergreifende Terminsuche bereitgestellt wird. Damit konnte eine der meistgenutzten Online-Anwendungen der Stadt Köln, die Terminvereinbarung, angeschlossen und effizienter gestaltet werden.

Die Stadt Köln hat auch in 2021 den **Ausbau des Gigabitnetzes** weiter vorangetrieben. Ziel war es, bis Ende des Jahres 2021 die ersten Adressen mit einer Glasfaseranbindung versorgt zu haben. Bei dem Ausbau geht es um die sogenannten „Weißen Flecken“, die bisher nur mit Bandbreiten unter 30 Mbit/s versorgt sind. Ursprünglich sollten mit dem Förderprogramm in den kommenden Jahren weitere rund 1.400 Adressen mit Breitband versorgt werden – darunter auch sechs Schulen und vier Gewerbegebiete. Diese Zahl hat sich nun deutlich erhöht. Die Stadt Köln konnte 2021 alle relevanten Bundes- und Landesmittel zur Förderung des Breitband-Projektes beantragen. Der vorläufige Förderbescheid sowie die Zusicherung der Landes-Cofinanzierung liegen vor. Die Förderbescheide in endgültiger Höhe (28,2 Mio. Euro) von Bund und Land werden kurzfristig erwartet. Die Vorbereitungen zur Umsetzung des Breitbandprojektes sind weit vorangegangen, so dass erste Adressen noch in diesem Jahr angeschlossen werden konnten. Durch die Einbeziehung des Vortriebs (Adressen entlang der Fördertrasse) werden insgesamt 6.888 Adressen (1.359 weiße Flecken + 5.529 Vortriebsobjekte) mit Glasfaser erschlossen. Somit wurde die Zahl der Adressen, die von einem Glasfaseranschluss profitieren werden, vervierfacht. Für jeden Anschluss werden rund

4.100 Euro Förderung investiert, wobei die Kostenbelastung der Stadt Köln infolge des 90-prozentigen Bundes- und Landesanteils nur rund 410 Euro beträgt. Die für 2021 geplante Zielsetzung ist damit erreicht. Damit auch die Bürgerinnen und Bürger informiert sind, wurde eine Unterseite auf der Homepage der Stadt Köln zur Verfügung gestellt, auf der das Projekt beschrieben wird und eine Übersichtskarte über das Ausbaugebiet sowie ein Adresscheck verfügbar sind. Zusätzlich erhalten die betroffenen Bürger*innen einen Infobrief (unter anderem FAQ) über den Breitbandausbau.

Die mehr als 9.000 **Baudenkmäler im Stadtgebiet** sind ein wesentlicher Bestandteil des kulturellen Erbes der Stadt Köln. Sie sind von großem Interesse nicht nur für kulturrell und historisch interessierte Bürger*innen, sondern auch für zahlreiche Besucher*innen aus allen Teilen der Welt. Im Rahmen eines Projektes zur Umsetzung und Einführung einer webbasierten Denkmalliste sollen umfangreiche Materialien und Informationen zu diesen Objekten erstmalig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Mittels Automatisierung wurden 2021 für den überwiegenden Teil der Denkmäler die amtlichen Flächengeometrien ermittelt und mit den Daten der Denkmalliste integriert. Die geschaffene Lösung wird gegenwärtig im Amt für Denkmalschutz und Denkmalpflege und im Amt für Liegenschaften, Vermessung und Kataster getestet. Bereits erkannter Bedarf an Verbesserungen der technischen Lösung wird Anfang 2022 umgesetzt. Die eigentlich für 2021 vorgesehene Veröffentlichung der Webplattform wird danach erfolgen. Zeitgleich zum Tag des offenen Denkmals am 11./12. September 2021 begann die kollektive Soft- und Hardwareentwicklungs-Veranstaltung (ein sog. „Hackathon“) „Coding da Vinci Nieder.Rhein.Land 2021“. In diesem Rahmen wurde eine Auswahl der aufbereiteten Daten zu Denkmälern der Community zur Verfügung gestellt (zum Beispiel zu Wegekreuzen, Brunnen, und Skulpturen).

Die Stadt hat die ersten Teilprojekte des Verbundprojektes zur **Beschleunigung von Baugenehmigungsprozessen** des Bauantragsverfahrens erfolgreich abgeschlossen. Die Vergabe der neuen Baugenehmigungssoftware ist im März 2021 erfolgt, womit ein ganzheitlicher Veränderungsprozess quer durch die Stadtverwaltung in Gang gesetzt wurde. Das Fachverfahren konnte an die städtischen Anforderungen angepasst und mit den bestehenden Anwendungen und Komponenten verknüpft werden. Der Veränderungsprozess betrifft zahlreiche Mitarbeitende innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung, die in regelmäßigen Arbeitskreisen informiert wurden.

Um die Kölner Mobilität möglichst bedarfsgerecht zu entwickeln, richtet die Verwaltung mit dem DLR als Konsortialpartner und finanzieller Unterstützung des BMVI ein **MobilitätsCockpit** ein. Ziel ist ein permanentes Monitoring des gesamten Kölner Verkehrsgeschehens wozu unter anderem 80 Dauerzählstellen eingerichtet werden, um die unterschiedlichen Verkehrsarten zuverlässig zu erfassen. Im Jahr 2021 wurden alle erforderlichen Sach- und Personalmittel bereitgestellt. Vorbehaltlich der Zustimmung des Personalrats wird die Projektleitung zum 1. Januar 2022 besetzt.

Die Entwicklung einer **elektronischen Grundstücksakte** ermöglicht die georeferenzierte Zusammenführung und den Abruf aller aus stadtentwicklungsplanerischer Sicht relevanten Informationen in einem Format. Hierdurch können Planungsprozesse enorm beschleunigt werden. Nachdem in diesem Jahr ein Anforderungskatalog für die digitale Schnittstelle erstellt und ein externer Dienstleister mit der Umsetzung beauftragt wurde, ist im 1. Quartal 2022 die Realisierung geplant.

In Rodenkirchen konnte 2021 der **Abbruch des alten Bezirksrathauses** aus den 1960er Jahren vorbereitet werden, um an seiner Stelle einen modernen Neubau zu errichten. Der Betrieb konnte in zwei Ausweichquartiere (Industriestraße 161 / Mannesmannstraße 10) ausgelagert werden. Die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln hat ein Generalplanungs-Team mit der Abbruchs- und Neubauplanung beauftragt.

Im Oktober 2020 hat die **Stadt Köln** damit begonnen, sich unter dem Motto „Mach Köln!“ **als attraktive Arbeitgeberin** mit spannenden Herausforderungen und vielfältigen Möglichkeiten für die berufliche Entwicklung im Stadtbild zu präsentieren. In den letzten Monaten knüpfte die Verwaltung daran an.

Weil eine gute, langfristig erfolgreiche Arbeitgeberkommunikation darüber hinaus ein starkes Fundament benötigt, wurde parallel zur externen Kampagne unter dem Motto „Wir machen Köln!“ mit der Entwicklung einer **Arbeitgebermarke Stadt Köln** gestartet. Die Entwicklung einer Arbeitgebermarke zielt auf eine nachhaltige Profilschärfung, die die Stadt Köln als glaubwürdig und attraktiv positionieren und dabei signifikant von anderen Arbeitgebern abgrenzen soll. Dies ist im sogenannten „war for talents“ sehr wichtig, um sich in Zeiten des Fachkräftemangels und des demographischen Wandels erfolgreich zu behaupten.

Im Rahmen des Entwicklungsprozesses sind in diesem Jahr mehrere Formate zum Einsatz gekommen: zum Beispiel strategische Einzelinterviews mit zentralen Entscheidungsträger*innen der Stadt (begonnen in 2020) oder die Durchführung von dialogorientierten Mitarbeitenden-Workshops und einer umfangreichen Mitarbeitenden-Befragung. Alle hier gewonnenen Erkenntnisse sind unmittelbar in die Markenentwicklung eingeflossen. Kombiniert mit den Ergebnissen intensiver Recherchearbeiten sowie einer externen Imageerhebung konnte dieser Prozess weitestgehend abgeschlossen werden. Die Stadt wird die Arbeitgebermarke ab 2022 crossmedial (im direkten Bezug zu den Mach-Köln-Kampagnen) nach innen und außen präsentieren und vermarkten.

2020 wurde die Stadt Köln von der „berufundfamilie Service GmbH“ als **familienfreundliches Unternehmen** zertifiziert und nimmt an einem dreijährigen Auditierungs-Prozess teil. 2021 standen als Ziele die Einrichtung eines Väternetzwerks über einen professionellen Anbieter, der Einkauf eines Familienservices, das Angebot von Betriebskinder-gartenplätzen und die Entwicklung eines Konzepts zur Begleitung der Mitarbeitenden in Elternzeit an. Als Ergebnis von Fokus-Gruppenworkshops konstituierte sich im September 2021 das **erste innerstädtische Väternetzwerk**. „Die (Kölner) Stadtväter“ planen aktuell ihre Auftaktveranstaltung und platzierten die Perspektive „Vater-Dasein“ bereits in der internen Kommunikation der Verwaltung. Für Anfang 2022 ist das Thema Männergesundheit für eine „Wissen-to-Go“-Veranstaltung vorgesehen.

Der **Aufbau eines betrieblichen Angebotes bzw. Kontingentes an Betreuungsplätzen für Kinder** hat im Juni 2021 begonnen. Erstmals konnten neun Plätze am Heumarkt zur Verfügung gestellt werden. Weitere Plätze, zunächst in Kalk, sind in Vorbereitung. Für die Einrichtung des Familienservices erfolgte eine Marktrecherche. Das weitere Verfahren erstreckt sich auf das Jahr 2022. Die Ergebnisse aus den Beurlaubten-Treffen sind in eine Nutzer*innen-Analyse geflossen, auf deren Grundlage nun das Konzept zur Begleitung von Mitarbeiter*innen in Elternzeit erstellt wird. Hierbei wird insbesondere auf die drei Phasen vor, während und nach der Elternzeit eingegangen. Mit dem Auftakt von Workshops starteten Ende 2021 zudem eine Reihe von Aktionen zur wirkungsvollen Implementierung des Strategiekonzepts „Führen in Teilzeit“.

Transparenz

Im Bereich der Beteiligungssteuerung konnten die Themen Compliance und Transparenz durch drei wesentliche Meilensteine erfolgreich vorangetrieben werden:

Nachdem der Rat der Stadt Köln am 10. September 2020 die Neufassung des Public Corporate Governance Kodex (PCGK) aus dem Jahr 2012 beschlossen hat, konnte in diesem Jahr als Maßnahme zur Transparenzsteigerung die **Berichterstattung über die Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitungsorgane** umgesetzt werden. Mit dem Vergütungsbericht 2019 / 2020 veröffentlichte die Stadt Köln erstmals ein Dokument, in dem diese Unternehmensdaten übersichtlich gebündelt und kompakt dargestellt werden. Die Stadt Köln verwirklichte damit einen neuen Aspekt des aktualisierten Public Corporate Governance Kodex (PCGK). Damit wurde transparent und leicht zugänglich über die Verwendung öffentlicher Gelder berichtet.

Daneben wurde das Format des **Beteiligungsberichts** vollständig überarbeitet. Nachdem die Erstellung eines Beteiligungsberichts seit 2019 nicht mehr gesetzlich vorgeschrieben ist, berichtete die Stadt Köln mit dem jüngst erschienenen Beteiligungsbericht 2019 erstmals freiwillig über das Leistungsspektrum der städtischen Unternehmen. Die Beibehaltung der Berichterstattung wurde für eine umfassende Neukonzeption genutzt. Dadurch wurden insbesondere die Lesbarkeit und Aussagekraft erhöht.

Schließlich konnten als Ergebnis eines langen Evaluationsprozesses auch die **Aufsichtsratsvergütungen** in den städtischen Beteiligungsunternehmen neu geregelt werden. Dadurch ist es gelungen, ein ausgewogenes, nachvollziehbares und differenziertes Vergütungsmodell für die Zukunft zu schaffen.

Wirtschaftsstandort Köln

Mit der im Juni im Rat beschlossenen **Rheinlandkooperation** konnten die Grundlagen für eine strategische Partnerschaft für die energiewirtschaftliche Entwicklung des Rheinlands und eine noch weiter verbesserte Aufstellung der Rheinenergie angesichts der Herausforderungen von Klimaschutz, Energie- und Mobilitätswende sowie der Digitalisierung in einem kompetitiven Umfeld geschaffen werden.

Die **KölnBusiness Wirtschaftsförderung** hat im Jahr 2021 ihre digitalen Services weiter ausgebaut und unter anderem die aktuellen Regelungen und finanziellen Unterstützungsmaßnahmen für die Wirtschaft in der Pandemie aufbereitet und gebündelt. Zur Steigerung der Attraktivität von Innenstadt und Veedeln legten KölnBusiness und die Stadt ein gemeinsames Förderprogramm in Höhe von 500.000 Euro auf. Dieses wurde komplett durch 21 Interessengemeinschaften und Initiativen ausgeschöpft. Der Startup-Standort Köln konnte weiterhin nachhaltige Impulse für die gesamte Wirtschaft geben. KölnBusiness hat verschiedene Formate umgesetzt, unter anderem den zweiten deutschlandweiten Pitch „Startup-Champs“, den „Cologne Investors Evening“, die Gründungswoche oder das Programm Cologne Masterclass inklusive des Pitching-Events „Matching Day“. Auch den „Deutschen Business Angels Tag“ unterstützte KölnBusiness. Der Kongress ist zentraler Treffpunkt der deutschen Business Angels-Szene, für Startups, Multiplikatoren und alle Akteur*innen der Frühphasen-Finanzierung. Aufgrund der Pandemie konnte die „Cologne Startup Summer Night“ nicht durchgeführt werden. Der Wirtschaftsstandort Köln konnte durch Maßnahmen wie crossmediale Kampagnen, dem Gemeinschaftsstand auf der internationalen Immobilienmesse Expo Real, einem

Magazin mit Kölner Wirtschaftsakteur*innen sowie der Realisierung und Vorstellung einer Büroflächenbedarfsanalyse weiter positioniert werden. Im Bereich Standortmarketing wird der neue Imagefilm für den Wirtschaftsstandort Köln national und international ausgerollt, um die Sichtbarkeit des Wirtschaftsstandorts weiter zu steigern.

Der **Handel in Köln** braucht gerade in Corona-Zeiten Unterstützung und neue Perspektiven. Im kurzfristig aufgelegten „Sofortprogramm zur Stärkung unserer Innenstädte und Zentren in Nordrhein-Westfalen 2020 des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW“ konnte die Stadt Köln für die drei Bezirkszentren in Ehrenfeld, Kalk und Porz Fördermittel in Höhe von rund 300.000 EUR einwerben, die für die Vorbereitung eines Zentren-Managements vor Ort eingesetzt werden. Außerdem wird ein Leitbild für die Innenstadt erstellt, mit Impulsen zur Attraktivierung der Handelslagen in der City.

Wir arbeiten für Lebensqualität und Kultur in unserer Stadt

Sicherheit erhöhen

Der **Kriminalpräventive Rat Köln** hat mit der Gründung des **Fachkreises „Plätze mit besonderem Handlungsbedarf“** den Start für einen schlagkräftigen Beitrag zur urbanen Sicherheit in Köln gemacht. Im Zuge der Gründung der AG Neumarkt wurden und werden zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, um einen Beitrag zur urbanen Sicherheit in Köln zu leisten. In 2021 hat die AG unter anderem die intervallmäßige Reinigung des **Neumarktes** und die Erweiterung des Fußweges, sowie den Einsatz von Kümmer*innen umgesetzt. Zusätzlich wurde ein Container für die Kümmerer*innen als Temporäre Anlaufstelle" für Bürger*innen auf dem Neumarkt geschaffen, um täglich erste/r Ansprechpartner*in für Auskünfte oder Notfälle zu sein. Das geplante Hilfeangebot für Suchtkranke durch die Erweiterung von Aufenthaltsräumen im Gesundheitsamt am Neumarkt ist für 2022 geplant. Ebenso wurde aufgrund aktueller Entwicklungen die AG **Zülpicher Platz** im September 2021 gegründet. Auch hier wurde eine Lokale Agenda entwickelt, die sich mit den Schwerpunkten Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit, bauliche Maßnahmen und Kommunikation befasst. Für den **Fachkreis Senior*innen**, welcher sich insbesondere um die Verhinderung oder Verringerung von Straftaten und Betrugsdelikten gegenüber Senior*innen befasst, fand die konstituierende Sitzung im Oktober 2021 statt. Der ebenfalls neue Fachkreis Extremismusprävention soll 2022 zu seiner konstituierenden Sitzung tagen.

Kultur

Im **MiQua** konnten die Fertigstellungstermine der Durchbrüche im Praetorium aufgrund von Krankheitsausfällen bedingt durch Corona und Bauverzögerungen bei der Sandabsaugung nicht eingehalten werden. Insgesamt laufen die Arbeiten des Stahlbaus noch hinter dem ursprünglichen Zeitplan hinterher, was auf einvernehmliche Vertragsauflösungen mit Gewerken, eine Insolvenz und Aufhebung einer Vergabe zurückzuführen ist. Hierdurch wurden Neuauusschreibungen in sieben Gewerken erforderlich. Das Medienpädagogische Zentrum (MPZ) des späteren MiQua im Spanischen Bau konnte durch Corona bedingte Lieferengpässe bei den Türen und Anpassungen bezüglich der Barrierefreiheit nicht wie geplant 2021 fertiggestellt werden. Das Ende der Maßnahme, die

von Bund und Land gefördert wird, wird nun für Anfang des Jahres 2022 erwartet. Erfolgreich abgeschlossen wurde die Betonage der neuen Parcoursstege, die Estricharbeiten sowie die Montage der neuen Metallgeländer des künftigen Museumsrundgangs.

Bei dem Neubau für das **Historische Archiv und Rheinische Bildarchiv**, handelt es sich um ein technisch anspruchsvolles Gebäude mit sehr hohen Anforderungen an die Klimastabilität, die die empfindlichen Archivalien benötigen. Das Gebäude verfügt mit einem Eisspeicher, einer Hüllflächentemperierung für den Magazinbaukörper sowie Geothermie und Photovoltaik über ein komplexes Klimakonzept. Der Archiv-Neubau am Eifelwall ist am 3. September 2021 feierlich eröffnet und die Bestände bis Jahresende umgezogen worden.

Anlässlich des Jubiläums „**1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland**“ hat die Stadt Köln Ende April 2021 eine Tagung mit dem Titel „Jüdisches Leben in Köln: Gedächtnis – Sammlung – Vermittlung – Zukunft“ veranstaltet. Sie näherte sich dabei dem Thema „1700 Jahre jüdisches Leben in Köln und dem Rheinland“ über die in den Kölner Gedächtnisinstitutionen verfügbaren Quellen und Objekte an und weitete den Blick auf die in die Zukunft gerichteten Sammlungsstrategien der Einrichtungen. Sie dient auf diese Weise zugleich einer Bestandsaufnahme der Forschungsinfrastruktur und der Entwicklung neuer vernetzter Forschungsperspektiven. Damit soll ein nachhaltiger Impuls für die weitere wissenschaftliche Beschäftigung mit der Thematik und die historische Bildungsarbeit gesetzt werden. Die Tagung stellt einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung des Themas in die Öffentlichkeit dar.

Am 19. Oktober 2021, wenige Wochen nach der offiziellen Eröffnung des Neubaus am Eifelwall, zeigte das Historische Archiv mit der **Ausstellung „Vergiss es! Nicht. Vom Erinnern und Vergessenwerden“**, die kulturelle und soziale Funktion von Erinnern und Vergessen. Sie bringt anhand dieses Themas die Bedeutung von Archiven und anderen Gedächtnisinstitutionen näher. Die Ausstellung, die noch bis zum 8. Mai 2022 läuft, zeigt mit rund 100 Exponaten den Zugang zu Funktionsweisen und Wirkungen des kulturellen Erinnerns anhand von Kölner Beispielen auf.

Im Jahr 2021 stand Paul Signacs pointillistisches Meisterwerk mit dem Titel „Konstantinopel: Yeni Djami“ im Mittelpunkt der Sonderschau „**Bon Voyage, Signac!**“ im **Wallraf-Richartz-Museum**. Mit dieser impressionistischen Reise begrüßte das Wallraf sein „neues“ Signac-Gemälde, das es unlängst als Dauerleihgabe der Stiftung Kunst im Landesbesitz (NRW) erhalten hat und welches jetzt zum ersten Mal seit 1963 wieder öffentlich präsentiert wurde. Neun hochkarätige Signac-Leihgaben aus Europa und den USA sowie mehr als sechzig sammlungseigene Gemälde von Künstlern wie Monet, Renoir, Caillebotte, Gauguin, Cézanne, van Gogh und Matisse nahmen die Besucher*innen mit auf diese malerische Reise. Nach mehrfacher, pandemiebedingter Verschiebung des Projekts, konnte die Sonderschau „Bon Voyage, Signac!“ nur weniger als drei Monate gezeigt werden. Insgesamt besuchten 26.500 Menschen die Signac-Schau, ein unter den schwierigen Pandemie-Bedingungen sehr positives Ergebnis. Besonders bei den Kölnerinnen und Kölnern avancierte die Schau im Sommer zu einem Publikumsliebling.

Im WRM werden vom 8. Oktober 2021 bis 13. Februar 2022 die Tricks prominenter Maler vom Mittelalter bis zum Impressionismus in der **Sonderausstellung „ENTDECKT! Maltechniken von Martini bis Monet“** enthüllt. Dabei werden die Forschungsergebnisse von aufwendigen Gemälde-Untersuchungen der letzten Jahre von Meistern wie Martini, Cranach oder Monet exklusiv präsentiert. Die Ausstellung wurde am 7. Oktober

2021 durch den neuen Kulturdezernenten der Stadt Köln, Stefan Charles, eröffnet. Coronabedingt sind die Besuchszahlen eingeschränkt.

Die **Ausstellung „Der geteilte Picasso“** (25. September 2021 bis 30. Januar 2022 im **Museum Ludwig**) untersucht die unterschiedlichen Blicke auf den Meister in den deutschen Staaten der Nachkriegszeit: Der Westen stilisierte ihn zum einsamen Genie, die DDR zum Pazifisten und Menschenfreund. Einen Schwerpunkt bildet die Picasso-Sammlung von Peter und Irene Ludwig, noch heute eine der umfangreichsten. Teile davon wurden mehrfach in der DDR ausgestellt. Die Ausstellung ist nicht bloß historisch. Sie möchte einen Picasso zeigen, der auch in unserer Zeit des globalen Umbruchs etwas zu sagen hat. Die politische Dimension der Werke und die Frage nach der sozialen Rolle von Kunst nehmen breiten Raum ein. Die Ausstellung im Museum Ludwig stößt auf ein großes Interesse und hat eine umfangreiche internationale Medienresonanz erhalten.

2021 setzte die Stadt wichtige Weichenstellungen für die Zukunft des **Kölnischen Stadtmuseums** – und damit der Kölner Museumslandschaft. Seit einem Wasserschaden 2017 ist das zum Museum gehörende Zeughaus nicht mehr nutzbar und die Ständige Sammlung des Hauses öffentlich nicht zugänglich. Angesichts der desolaten baulichen Situation des historischen Gebäudes fiel die Wahl auf das ehemalige Modehaus Sauer. Im November 2020 wurde der Bauantrag des Eigentümers zur baulichen Umgestaltung der Immobilie in der Minoritenstraße genehmigt. Im Oktober 2021 begann der Umzug nach der Übergabe des Verwaltungstrakts an die Stadt im September und ist weitestgehend abgeschlossen. Bis voraussichtlich Frühjahr 2022 werden auch die Graphische Sammlung und die Bibliothek vollständig am neuen Standort zu finden sein. Mit dem Umzug des Museums in die Minoritenstraße hat die Stadt ein vielschichtiges Großprojekt in Angriff genommen: Nicht nur die Büros, auch zahlreiche Museumsobjekte und Lagerbestände mussten verpackt und transportiert werden. Ebenso die Restaurierungs werkstätten, die Bibliothek mit rund 50.000 Büchern und die Graphische Sammlung mit 150.000 Blättern.

Parallel dazu entwickelt das Museumsteam kuratorisch und szenographisch die neue Dauerausstellung. Mit der Wiedereröffnung in der Minoritenstraße ändert das Museum nicht nur seine Adresse, sondern das gesamte Ausstellungs- und Kommunikationskonzept. Das innovative Ausstellungskonzept wurde in mehreren Presseterminen der Öffentlichkeit vorgestellt, zuletzt am 14. Oktober 2021 in Beisein von Kulturdezernenten Stefan Charles. Trotz der vielen Aktivitäten in Bezug auf den Umzug und die Neukonzeption hat das Kölnische Stadtmuseum 2021 zwei **Sonderausstellungen** gezeigt: „**KÖLN 1945. Alltag in Trümmern**“ (bis 27. Juni) und die digitale Ausstellung „**ALAAF AUF ABSTAND. Bilder einer anderen Session**“ (28. Juni bis 11. November 2021).

Im Rahmen von „**Museen, Menschen, Medien**“, einem der Leitprojekte der Verwaltungsreform, hat der Museumsdienst 2021 diverse Projekte vorangetrieben. Unter dem Stichwort „**Bildung und Vermittlung**“ wurden Bildungsangebote zur sozialen Inklusion von Menschen, die bisher selten oder nie ins Museum kommen, ausgeweitet. Das umfasst unter anderem die Weiterführung von „**museenkoeln IN DER BOX**“, die Erweiterung von Angeboten für Schulen und Offene Ganztagschulen sowie den Ausbau der digitalen Angebote für Kinder und Familien, Schulen und Erwachsene auf dem Museumsportal, das in 2021 mit einer Reihe von Tutorials für Kinder und Erwachsene und einem neuen Videoformat weiter entwickelt und ausgebaut wurde.

Im Bereich „**Diversität und Inklusion**“ ist ein Konzept für eine Fortbildungsreihe zu diversitätssensiblen Themen für freie Mitarbeitende erstellt worden, zunächst starteten zwei Fortbildungen zu den Themen „Diskriminierungsfreie Sprache“ für das Rautenstrauch-Joest-Museum und „Critical Whiteness“ für das NS-Dokumentationszentrum. Auch für das Kölnische Stadtmuseum, das Museum Ludwig und das Wallraf-Richartz-Museum wurden Vermittlungsprojekte mit migrantischen Communities realisiert.

Das Teilprojekt „**Museen und Inklusion**“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung von Teilhabe für Menschen mit Behinderungen. Hier wurde das eigentlich für 2021 geplante Vorhaben „Runder Tisch Inklusion und Museum“, in dem sich Menschen mit verschiedenen Behinderungen mit dem Museumsdienst und verschiedenen Museen partizipativ zu entstehenden Vermittlungsangeboten austauschen werden, coronabedingt auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Die Angebote für blinde und sehbehinderte Besucher*innen wurden pandemiebedingt auf den digitalen Raum erweitert. Für den 2022 geplanten Relaunch der Webseite von museenkoeln.de wurden Entwürfe geprüft und auf Barrierefreiheit hin untersucht; Schulungen für das freiberufliche Vermittlungsteam des Museumsdienstes in der Verwendung von Einfacher Sprache wurden fortgesetzt.

Im Bereich **Marketing und Kommunikation** haben die städtischen Museen und der Museumsdienst Köln erstmals eine kontinuierliche, häuserübergreifend angelegte Besucher*innenforschung gestartet. In einem ersten Schritt untersuchen die städtischen Museen gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO im Rahmen des Verbundprojektes Future Museum den Museumsbesuch der Zukunft. Außerdem wurde in diesem Jahr der Einstieg der Kölner Museen und des Museumsdienstes in den KulMon-Verbund geprüft. Ziel ist es, kontinuierliche Daten über Besuchende und Nutzer*innen für die Kultureinrichtungen, Verwaltung, Politik und Marketing sowie spartenübergreifend für Museen, Gedenkstätten, Theater, Oper, Konzerthäuser etc. zu generieren. Aufbauend auf der Befragung in Kooperation mit dem Fraunhofer Institut IAO aus 2020/21 wird bis Januar 2022 der Basis-Fragebogen für die Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner KulMon gemeinsam mit den Museumsteams erarbeitet.

Das neue Shared Service Center für die Museen hat seine Arbeit 2021 planmäßig aufgenommen und wird als neue Organisationseinheit beim Museumsdienst die Museen unterstützen. 2021 lag ein Schwerpunkt auf der IT-Infrastruktur der Häuser. Um die Museen optimal aufzustellen, stehen mittelfristig jährlich zentral 500.000 Euro für die IT-technische Infrastruktur zur Verfügung. Mit der Entwicklung eines Online-Ticketshops für die Warhol-Ausstellung im Museum Ludwig wurden die Voraussetzungen geschaffen, damit über diese technische Plattform zukünftig alle ticketbezogenen Aktivitäten der Museen auch online abgewickelt werden können. Im Rückblick auf das Jahr 2021 konnten eine Vielzahl von Aufgaben und Projekten wie geplant erfolgreich umgesetzt werden. Dazu gehört unter anderem die Bereitstellung von Online-Shops zum Erwerb von Tickets mit Time-Slot-Funktionalitäten sowie darüber hinaus die unterjährig zusätzliche bedarfsoorientierte Weiterentwicklung des Onlineticketings, um auch für außergewöhnliche Nachfragesituationen gerüstet zu sein. Das Besuchs-WLAN ist mittlerweile in 7 von 10 Museen und Instituten verfügbar; die sukzessive Erweiterung wird vorangetrieben. Neben der nachfrageorientierten Bereitstellung dringend benötigter Fachanwendungen, wie beispielsweise von Software für Online-Seminaren, bringen die Shared Services aktuell ihre IT-Expertise in eine Vielzahl laufender Projekte der Museen und Institute ein.

Ebenfalls wie geplant haben die **Shared Services 2021 Unterstützungsleistungen** im erweiterten Compliance-Bereich, insbesondere im Zusammenhang mit den Umzugs- und Projektaktivitäten des Kölnischen Stadtmuseums, des Museums für Angewandte Kunst Köln und des Rheinischen Bildarchivs sowie den Planungen für ein zentrales Depot, erbracht. Auch zum Thema Datenschutz haben die Museen und Institute bereits vielfältig erfolgreich Unterstützungsleistungen abgerufen; alle datenschutzrelevanten Projekte werden nachfrageorientiert durch die Shared Services begleitet. Abschließend ist es gelungen, die zentralen Budgets für Digitalisierung bzw. IT-Infrastruktur durch die im Rat verabschiedete Haushaltsplanung auch mittelfristig erfolgreich zu verstetigen.

Mit der **Cologne Jazzweek** (28. August bis 4. September 2021) hat Köln das lang ersehnte Jazzfestival mit internationaler Ausstrahlung zurückerhalten. Die Stadt bezuschusste das Festival mit insgesamt 300.000 Euro (150.000 Euro 2020 und 150.000 Euro 2021). Die Cologne Jazzweek bietet sowohl lokalen als auch internationalen Musiker*innen und Ensembles eine Plattform, wobei der internationale Austausch im Vordergrund steht. Mehr als 40 Ensembles waren zu Gast in Köln und präsentierten gemeinsam mit der lokalen Szene ein Programm, welches durch künstlerische Qualität und Vielfalt bestach. Höhepunkt des Festivals war am 4. September 2021 die Open Air Bühne auf dem Ebertplatz und das Headliner-Konzert in der Hochschule für Musik und Tanz Köln.

Aufenthaltsqualität erhöhen

Der Aufbau der Stahlkonstruktion für die **neuen Schaugewächshäuser im Botanischen Garten** inklusive Orangerie ist zu 95 Prozent abgeschlossen. Aktuell laufen alle Arbeiten der Technischen Gebäudeausrüstung sowie Landschaftsmodellierungen innerhalb der Gebäude-Glas-Hülle der drei Häuser für Nutzpflanzen, tropische Gewächse sowie Wüstenpflanzen. Die bauliche Fertigstellung und Übergabe an den Nutzer, das Amt für Landschaftspflege und Grünflächen, ist für das zweite Quartal 2022 geplant.

Das Angebot auf den mehr als 720 Spiel-, Bewegungs- und Aktionsflächen auf öffentlichen Spielplätzen wird fortlaufend unter Beteiligung von Jugendlichen weiterentwickelt. Der erste Kölner Spielplatz mit solarbetriebener Phonostation ist seit Juli in direkter Nachbarschaft der Jugendeinrichtung Netzestraße in Betrieb, die zudem die Patenschaft für den gesamten Platz übernimmt. Die barrierefreie, vandalismus- und wetterbeständige Anlage kann Musik via Bluetooth vom eigenen Smartphone abspielen. Die Station ist das Ergebnis des „Tag der Jugend im Rathaus“ vor einigen Jahren, an der Entwicklung war neben der Jugendeinrichtung auch eine Schule und beteiligt. Seit Beginn des Jahres ist der Bolzplatz Hansaplatz in der Innenstadt mit neuem Fitness- und Basketballangebot sowie attraktiver Aufenthaltsfläche, seit Sommer 2021 Trendsportanlage Mühlenweg/Westendstraße in Bickendorf, der Skatepark Höhenberg in Kalk mit einem barrierefreien, inklusiven Angebot sowie der Wasserspielplatz im Grüngürtel in Betrieb. Der Spielplatz Osloerstraße/Athener Ring in Chorweiler mit Outdoor-Gym-Agility-Parcours konnte im vierten Quartal fertiggestellt werden.

Im Rahmen des Programms „**Starke Veedel – Starkes Köln: Mitwirken, zusammenhalten, Zukunft gestalten**“ konnten in den Sozialräumen Humboldt-Gremberg/Kalk (Eythstraße), Buchheim (Guillaumestraße) und Buchforst (Wuppertalerstr./Stegwiese) drei weitere Spielplätze fertig gestellt werden. Die Maßnahmen sind von Bund, Land

und Europäischer Union gefördert. Die Finanzierung des 5. Bolzplatzes durch die Lucas-Podolski-Stiftung kam im laufenden Jahr dazu, sodass der Platz am Mansteder Weg bereits im Sommer eröffnet werden konnte.

In Abstimmung mit den Bezirksvertretungen sollte in jedem Stadtbezirk erstmalig mindestens ein **Schulhof als Spiel-, Sport- und Bewegungsfläche** für alle geöffnet werden. Die Öffnung von 9 Modellschulhöfen im Rahmen des Projektes ist Anfang Dezember 2021 erfolgt. Die Flächen können nun werktags in den Abendstunden, an Sonn- und Feiertagen sowie während der Ferien frei bespielt und genutzt werden.

Sportstadt Köln

Im Sinne der **Kölner Sportentwicklungsplanung** will die Stadt immer mehr Sportangebote auch barrierefrei anbieten. Das Sportangebot wird ausgebaut, vorhandene Infrastruktur erhalten und verbessert, neue Konzepte ausprobiert und getestet. Mit niedrigschwelligem Angeboten für alle Altersklassen und Leistungsniveaus sollen möglichst viele Kölner*innen für Bewegung an der frischen Luft begeistert werden. Dazu gehörten auch 2021 wieder kostenfreie Angebote, die in Zusammenarbeit mit dem Stadtsportbund Köln und Kölner Sportvereinen auf die Beine gestellt wurden.

Das Projekt „**Kölle Aktiv**“ mit Sport im Park lief von Juli bis Ende September 2021. Über 60 Angebote in allen 9 Bezirken boten die Möglichkeit, über ein niederschwelliges, kostenloses Mitmachprogramm neue Sportarten kennenzulernen. Es gab mehr als 10.000 Teilnehmende. Das Programm „**SPORT@HOME**“, das die Stadt im ersten Lockdown initiierte, wurde mit weiteren Online-Sporteinheiten unter professioneller Anleitung fortgesetzt. Beide Projekte sind auch für 2022 geplant. Immer mehr Kölner*innen möchten vereinsunabhängig und kostenlos im Grünen in ihrer Freizeit Sport treiben. Das Amt für Landschaftspflege und Grünflächen hat gemeinsam mit dem Sportamt das Konzept „**Bewegungs-Parcours im Kölner Grün**“ erarbeitet. Für die Umsetzung wurden 500.000 Euro bereitgestellt, rund 250.000 Euro waren für den Mehrgenerationen-Parcours mit Fitnessgeräten an der Jahnwiese/Adenauer Weiher vorgesehen, welcher im Oktober 2021 eröffnet wurde.

Die Vorbereitungen für das **Sportstättenmanagementsystem** sind 2021 gestartet. Aktuell erfolgt die Begehung der Sportstätten und Bestandsaufnahme über ihren Zustand, um anschließend Prioritäten bei der Sanierung festzulegen. Sportvereine werden künftig von einer besseren Übersicht profitieren, welche Voraussetzungen gegeben sind oder wo spezielle Sportangebote für Kinder und Jugendliche vorhanden sowie Räumlichkeiten barrierefrei zu erreichen sind. Die Stadt unterstützt damit die Sportvereine, ein flächendeckendes Angebot in den Sozialräumen aufzubauen, gerade dort, wo es bisher keine gibt. Auch zur Sportentwicklungsplanung finden aktuell Begehungen statt, deren Ergebnisse in die **Erstellung eines Sportanlagenkatasters** samt Online-Belegungsmanagements fließen.

Die Fortsetzung des **Kunstrasenprogramms** schreitet voran. Die Sportplätze Zaunhofstraße, Kendenicher Straße und Martinusstraße wurden plangemäß fertiggestellt. Im Rahmen von Vereinsbaumaßnahmen wurden zudem Kunstrasenplätze beim DJK Roland West (Sportplatz Rochusstr.), SV Gremberg Humboldt (Sportplatz Rolshover Str.), Vorwärts Spoho 98 (Sportplatz Nordfeld) realisiert. Die Sportanlagen des TSV Merheim e.V. (Sportplatz Mielenforster Kirchweg) und der TuS rrh. (Sportplatz Höhenberger Sportpark) werden derzeit umgebaut. Der SG Worringen e.V. (Sportplatz St. Tönnesstr.)

hat dem Sportamt mitgeteilt, dass er aufgrund der gestiegenen Baukosten die Maßnahme nicht weiter fortführen wird. Die Aufträge für die Generalsanierungen der Sportanlagen Fühlinger Weg und für zwei Spielfelder auf der BSA Bocklemünd (Heinrich-Rohlmamm-Straße) wurden vergeben. Die Bauarbeiten auf dem Fühlinger Weg und auf der Heinrich-Rohlmann-Straße wurden im 4. Quartal begonnen. Weiterhin wurden die Aufträge für drei Belagserneuerungen erteilt.

Drei **Projekte des Städtepartnerkonzeptes** im Sport feierten 2021 Jubiläum, müssen aber – so es die Corona-Pandemie zulässt – auf das nächste Jahr verschoben werden. Darüber hinaus sind zahlreiche weitere Projekte aus anderen Partnerstädten oder Sportpartnerschaften in Vorbereitung.

Das Projekt „**Kunstrasenplatz für Kinder in Nairobi**“ wird weiterverfolgt (Sportpartnerschaft) und konnte coronabedingt noch nicht umgesetzt werden. Die NGO „Girls Unlimited“ fördert die Bildung von Mädchen aus den Slums von Mathare über den Sport. Geplant ist der Bau eines Kunstrasenplatzes an einer Grundschule. Das Projekt ist Teil der Sportentwicklungsplanung sowie ein Vorzeigeprojekt zur Erfüllung der Nachhaltigkeitszeile der UN durch die Stadt Köln.